

trationale Erkenntnisquelle eine große Rolle. Sie kann anders als der Verstand gerade in der Begegnung mit dem Göttlichen ebenfalls tiefe Wahrheiten erfassen. Ignatius, Romano Guardini und Teilhard de Chardin werden als Zeugen dafür aufgerufen. Dabei ist wichtig zu sehen, daß wohl jede dieser drei Persönlichkeiten auch eine starke rationale Komponente in ihrem Denken hatte.

Naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinn ist das vollständige Gegenteil einer mystischen Schau. Und über die Spannung von Naturwissenschaft und Glauben ist schon viel geschrieben worden. Auch über Naturwissenschaft und Umweltzerstörung. So wird ja die klassische Naturwissenschaft, besonders aber die Physik, für die Machermentalität der Menschen mit verantwortlich gemacht. Daher hat ein dritter Teil des Büchleins die Rolle der modernen Physik für eine mögliche Haltung zum Göttlichen und zur Schöpfung zum Gegenstand. Die Theorien über das, was unsere Welt im Innersten ausmacht, unterscheiden sich stark vom Denken der sogenannten klassischen Physik. Es fällt heute leichter, Transzendenz zu akzeptieren als zur Zeit von Laplace. Die Autoren weisen so recht darauf hin, daß daraus aber die totale Einheit von Gott, Mensch und Natur nicht notwendig folgt. Der Gott, der sich durch die Propheten und durch Jesus Christus geoffenbart hat, kann durchaus im Einklang mit den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaft bestehen! Ein verantwortungsbewußtes Umsetzen seiner Botschaft beachtet das Wohl der gesamten Schöpfung mindestens so wie jede Form von Gnosis. Allerdings entzieht sich dieser Gott dem sicheren Erkennen durch die Naturwissenschaft, auch wenn diese in Richtung Transzendenz durchlässiger geworden ist. Er bleibt ein Gott des Glaubens.

„Gottes Spuren im Universum“ regen an, über ein wichtiges Thema weiter nachzudenken. Mit Anmerkungen und vielen Literaturhinweisen wird der Leser dabei in dankenswerter Form unterstützt. Es wäre schön, wenn daraus ein Anstoß folgte, die christliche Verantwortung auch in erhöhtem Maße wahrzunehmen.

Graz

Norbert Pucker

■ FEDER ANGELA, *Reinkarnationstheorie in der New Age-Bewegung*. (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini Nr. 50). Steyler Verlag, Nettetal 1991. (104). Brosch. DM 20,-.

Angela Feder, Doktorantin für Theologie an der Universität Bonn, faßt in dieser Diplomarbeit unter Prof. DDr. Hans Waldenfels in sehr klarer Darstellung die verschiedenen Formen der Reinkarnationslehre zusammen. Gerade heute glaubt man in vielen Kreisen bis hin zu New Age an die Wiedergeburt, aber jeder baut sich aus alten und neuen Elementen sein eigenes Glaubensgebäude auf. Daher ist es sehr wertvoll, daß die unterschiedlichen Weltbilder, Gottesvorstellungen und Kausalverflechtungen prägnant dargestellt werden. Das Literaturverzeichnis weist über hundert Titel auf, die verarbeitet wurden.

Durch diese Präzisierung kann man erkennen, welche Hypothesen sich die New Age-Bewegung ausgewählt, welche Bandbreite der Lehren sie zuläßt und

welche Grundhaltungen daraus resultieren. Die Autorin spricht geradezu von einer Supermarktmentalität, in der Unverbindlichkeit und Pluralität nach allen Seiten gefordert wird, aus der jeder nach seinem inneren Impuls seinen Weg basteln kann. Aus den Erkenntnissen von Reinkarnation und Karma diktieren die Propheten von New Age recht deutlich, daß unser Leben nur relative Bedeutung hat, daß es nicht einmalig ist, daß unser Ich-Bewußtsein über Schuld und Sünde erhaben ist, daß unser Partner nur austauschbarer Funktionsträger ist und daß im Wassermann-Zeitalter alles Frühere überholt ist.

Frau Angela Feder versucht nicht, die Reinkarnationstheorie zu widerlegen, sondern vom christlichen Standpunkt her aufzuschlüsseln. New Age bietet heute vor allem der jungen Generation jene bunte Palette an, nach der man im postchristlichen Zeitalter unterschwellig sucht. Damit erkennt man mit Schrecken jenen Gesamtrend, der in der Geistesbewegung die Oberhand zu gewinnen sucht. Ein persönlicher Gott wird abgelehnt, es gibt keine absolute Wahrheit, die ständige Wiedergeburt weist auf ein anonymes Urgesetz hin, jedes Leben ist nur ein Lernprozeß ohne Verantwortung für andere, man muß sich selbst erlösen und alle Beziehungen durch ein kosmisches Bewußtsein transformieren. Eine solche Supermarktmentalität bietet vielen Suchern einen bestechenden Religionsersatz.

Gars am Kamp

Wilhelm Mantler

■ STUHLHOFER FRANZ, *Charles T. Russell und die Zeugen Jehovas*. Schwengeler-Verlag, Berneck 1990. (248). Ppb. Fr. 14,-.

Der Verfasser ist Historiker mit Schwerpunkt Geschichte der Naturwissenschaften. Im vorliegenden Band versucht er aus den Publikationen der „Wachstumsgesellschaft“, vor allem aus den „Schriftstudien“ von Charles T. Russell, des Begründers der „Zeugen Jehovas“, auf die vielen Irrtümer und gezielten Geschichtsfälschungen in der Lehre der „Zeugen Jehovas“ hinzuweisen. Das Buch bringt eine reiche Fülle von Zitaten aus dem genannten Schrifttum und entsprechende Widerlegungen, um die ganze Widersprüchlichkeit der Lehre der „Zeugen Jehovas“ aufzuzeigen. Es soll eine Hilfe bieten für jene, welche sich mit den oft zudringlich missionierenden „Zeugen“ auseinandersetzen wollen. Der Stil des Buches ist sachlich trocken und nicht frei von Wiederholungen, so daß es weniger Geschulten etliche Schwierigkeiten bereiten kann.

Linz

Josef Hörmandinger

■ NAUMANN EVA MARIA, *Träume im Licht*, (40, 18 Farbb.; *Wege im Wind* (40, 18 Farbb.). Miriam Verlag, Jetsetten 1990. Ppb. je DM 23,80/Fr. 20,50/S 179,-.

Die beiden bibliophil gestalteten Bändchen, die sich für Geschenkwert gut eignen, sind so angeordnet, daß jeweils einem meditativen Text, der zu meist in Versform gehalten ist, ein passendes Landschaftsfoto gegenübergestellt ist. Beides zusammen, Text und Bild, regt zum Nachdenken und zur inneren Einkehr an.

Linz

Rudolf Zinnhobler